

Unterbeschäftigung

April 2014 964.345 Die Zahl der Unterbeschäftigten enthält all jene Personen, **März 2014** 976.089 die faktisch arbeitslos sind, **Febr. 2014** 982.272 aber zum Zeitpunkt der statistischen Erfassung nicht als Arbeitslose gezählt wurden, weil sie z.B. an einer arbeitsmarktpolitischen Maßnahme teilnahmen oder krankgeschrieben waren. Sie ist daher die ehrlichere Arbeitslosenzahl. Im Vergleich zum Vorjahresmonat ist die Zahl der Unterbeschäftigten im April 2014 um 0,5 Prozent auf 964.345 gestiegen.

Langzeitarbeitslosigkeit

April 2014 329.674 Im April 2014 gab es 329.674 **März 2014** 330.922 Langzeitarbeitslose. Das **Febr. 2014** 331.246 entspricht 42,6 Prozent aller **April 2013** 322.651 Arbeitslosen. Gegenüber dem Vorjahresmonat ist die Zahl der Langzeitarbeitslosen damit um 2,2 Prozent gestiegen. Als langzeitarbeitslos gelten Personen, die ein Jahr und länger arbeitslos gemeldet sind. Weil die Dauer der Arbeitslosigkeit jedoch unter anderem nach der Teilnahme an einer Maßnahme wieder von vorne gezählt wird, unterzeichnet die offizielle Zahl das wahre Ausmaß der Langzeitarbeitslosigkeit.

SGB II-Hilfequote

April 2014 11,5 % Die Hilfequote beziffert den Anteil **März 2014** 11,4 % der Hartz IV-Empfänger an **Febr. 2014** 11,3 % der Gesamtbevölkerung unter **April 2013** 11,3 % 65 Jahren. Im April 2014 lag sie in NRW bei 11,5 Prozent. Damit war nahezu jeder Neunte abhängig von Hartz IV-Leistungen. Zudem lebten in NRW 18,2 Prozent aller Kinder unter 15 Jahren von Hartz IV.

Der **Arbeitslosenreport NRW** berichtet quartalsweise von den Entwicklungen am Arbeitsmarkt in Nordrhein-Westfalen. Jede Ausgabe greift ein Schwerpunktthema auf. Zentrale Kennzahlen zu Unterbeschäftigung, Langzeitarbeitslosigkeit und Hilfequoten werden langfristig beobachtet und mit jeder Ausgabe konstant fortgeschrieben.

Der Arbeitslosenreport NRW ist ein Kooperationsprojekt der Freien Wohlfahrtspflege NRW und dem Institut für Bildungs- und Sozialpolitik (IBUS) der Hochschule Koblenz.

Freie Wohlfahrtspflege NRW

Claudia Zebandt, Pressesprecherin
c/o DRK-Landesverband Westfalen-Lippe e.V.
Sperlichstr. 25, 48151 Münster
Tel.: 0251 9739-291
E-Mail: presse@freiewohlfahrtspflege-nrw.de
www.freiewohlfahrtspflege-nrw.de

Institut für Bildungs- und Sozialpolitik (IBUS)

Hochschule Koblenz, RheinAhrCampus Remagen
Joseph-Rovan-Allee 2, 53424 Remagen
E-Mail: ibus@hs-koblenz.de
www.hs-koblenz.de/ibus

Alle Ausgaben des Arbeitslosenreports NRW sowie Datenblätter mit regionalen Zahlen können im Internet auf www.arbeitslosenreport-nrw.de heruntergeladen werden. Quelle der Daten ist das Statistikangebot der Bundesagentur für Arbeit.

Arbeitslosenreport NRW

1/2014 Problemgruppen in der Grundsicherung

Auf einen Blick

Alleinerziehende

Fast die Hälfte aller Alleinerziehenden in Nordrhein-Westfalen ist abhängig von Hartz IV-Leistungen. Mit der Zahl der Kinder steigt das Risiko der Hilfebedürftigkeit

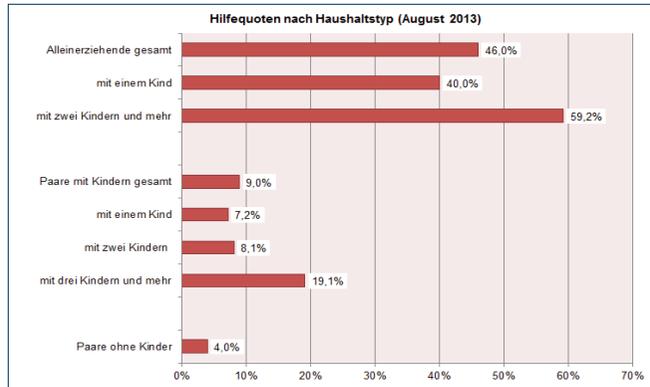
Dauerhafter Leistungsbezug

Zwei Drittel der Hartz IV-Empfänger beziehen bereits mehr als zwei Jahre Leistungen aus der Grundsicherung. Ältere und Alleinerziehende sind besonders von dauerhaftem Leistungsbezug betroffen.

Geringqualifizierte

Zwei Drittel aller Arbeitslosen in der Grundsicherung haben keine abgeschlossene Ausbildung. Fast jedem Vierten fehlt ein anerkannter Schulabschluss.

Alleinerziehende



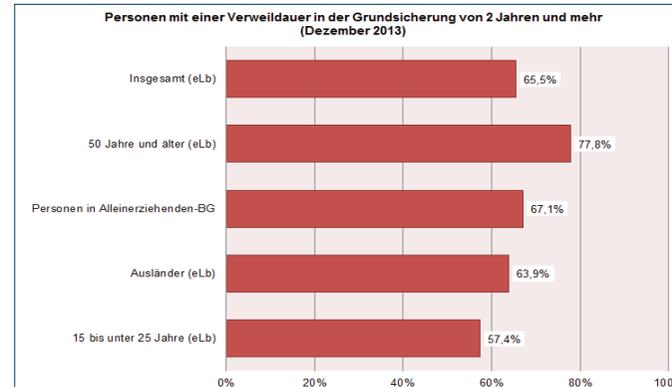
Fast die Hälfte der Alleinerziehenden lebt von Hartz IV

Alleinerziehende können ihren Lebensunterhalt besonders häufig nur mit Leistungen aus der Grundsicherung finanzieren. Im August 2013 lebten rund 158.000 Alleinerziehenden-Haushalte in Nordrhein-Westfalen von Leistungen aus der Grundsicherung, das waren fast die Hälfte (46%) aller Alleinerziehenden-Haushalte. Mit der Zahl der Kinder steigt zudem das Risiko der Hilfebedürftigkeit. Alleinerziehenden-Haushalte, in denen zwei Kinder oder mehr leben, waren zu fast 60 Prozent hilfebedürftig.

Deutlich anders hingegen die Lage in Paarhaushalten mit Kindern. Hier ist das Risiko der Hilfebedürftigkeit mit einer Quote von neun Prozent deutlich niedriger. Aber auch hier steigt das Risiko mit der Zahl der Kinder.

Alleinerziehende haben es besonders schwer, Familie und Beruf zu vereinbaren. Häufig fehlen adäquate Beschäftigungsbedingungen und angepasste Kinderbetreuungsmöglichkeiten in Kindergärten und Schulen.

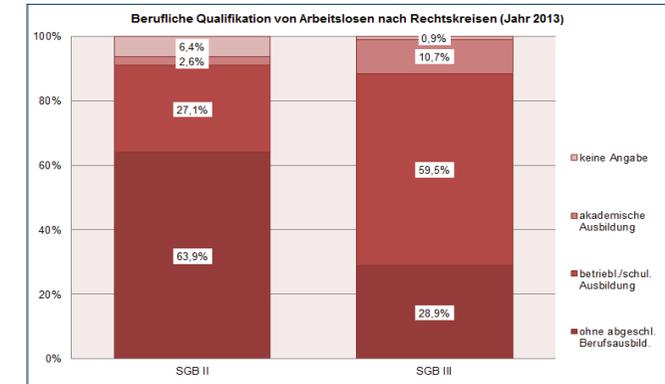
Dauerhafter Leistungsbezug



Zwei Drittel aller Hartz IV-Empfänger sind bereits länger als zwei Jahre im Bezug

Von den über 1,1 Millionen erwerbsfähigen Leistungsberechtigten (eLB) in Nordrhein-Westfalen bezogen im Dezember 2013 rund 66 Prozent bereits länger als zwei Jahre Leistungen aus der Grundsicherung, insgesamt über 740.000 Menschen. Das zeigen die so genannten Verweildauern in der Grundsicherung. Für bestimmte Personengruppen ist das Risiko eines dauerhaften Leistungsbezugs deutlich höher als für andere. Besonders betroffen sind beispielsweise die knapp 290.000 älteren Menschen über 50 Jahre in der Grundsicherung. Bei ihnen sind rund 78 Prozent bereits zwei Jahre oder länger hilfebedürftig, insgesamt mehr als 224.000 Menschen. Auch bei den rund 411.000 Personen in Alleinerziehenden-Bedarfsgemeinschaften (BG) ist das Risiko eines dauerhaften Bezugs deutlich erhöht. 67,1 Prozent von ihnen, das sind knapp 276.000 Personen, bezogen im Dezember 2013 bereits länger als zwei Jahre Hartz IV-Leistungen. Bei den über 310.000 Ausländern hingegen liegt der Anteil der dauerhaften Leistungsbezieher mit fast 64 Prozent leicht unter dem aller erwerbsfähigen Hartz IV-Empfänger. Jüngere erwerbsfähige Leistungsberechtigte sind eher unterdurchschnittlich betroffen. Bei den über 211.000 15- bis unter 25-Jährigen liegt der Anteil bei 57,4 Prozent. Das sind 121.000 Jüngere, die bereits länger als zwei Jahre Leistungen aus der Grundsicherung beziehen.

Geringqualifizierte



Ausbildungslosigkeit und fehlender Schulabschluss

Ohne eine abgeschlossene berufliche Ausbildung fällt der Eintritt in den Arbeitsmarkt besonders schwer. Insbesondere in der Grundsicherung (SGB II) ist Ausbildungslosigkeit ein großes Problem. Hier hatten im Jahr 2013 knapp 64 Prozent der Arbeitslosen keine abgeschlossene Ausbildung, insgesamt mehr als 350.000 Menschen.

Anders die Lage in der Arbeitslosenversicherung (SGB III). Hier sind die Arbeitslosen in der Regel deutlich besser qualifiziert. Lediglich rund 30 Prozent beziehungsweise etwa 60.000 Menschen verfügten über keine abgeschlossene Ausbildung.

Auch die schulische Bildung ist ein Problem in der Grundsicherung. Laut Daten der Bundesagentur für Arbeit hatten 2013 rund 129.000 aller Arbeitslosen in der Grundsicherung (23 Prozent) keinen Schulabschluss. Für sie ist es somit sehr schwer, überhaupt einen Ausbildungsplatz zu finden. In der Arbeitslosenversicherung ist die Lage wiederum deutlich positiver. Nur rund vier Prozent (8.000) der Arbeitslosen hatten dort 2013 keinen Schulabschluss.